



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hesperus, oder 45 Hundsposttage

Eine Biographie

Jean Paul

Berlin, 1798

VD18 90818091

Dritter Pfingsttag oder 35. Hundsposttag oder Burgunder-Kapitel. Der Engländer - Wiesenball - selige Nacht - die Blütenhöhle.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55799)

Dritter Pfingstag
oder 35. Hundsposttag
oder Burgunder-Kapitel.

Der Engländer — Wiesenball — selige Nacht — die
Blütenhöhle.

Bei den Menschen wie bei den Geizigen schlägt es immer nur Viertel zur frohen Stunde, aber gleich einer schlechten Uhr schlägt es die Schäferstunde unserer Hoffnung nie aus. Aber in Rücksicht der Pfingsttage ist das grundfalsch — sie sind prächtig und wie man sonst die Ausgießung des h. Geistes in alten Kirchen durch das Herunterwerfen der Blumen vorstellte: so bilden wir sie in Maienthal durch das Auswerfen figürlicher ab. Ich habe daher gar eine Flasche Burgunder aufgesiegelt und neben die Dinstenflasche gestellt, um erstlich durch mein größeres Feuer in diesem Kapitel die Natur- und Kunsttrichter auf meine Seite zu bringen, die leichter den Stab über Autoren als eine Lanze mit Autoren brechen — und um zweitens überhaupt den Wein zu trinken, welches schon an sich Endzweck und Teleologie genug ist. Ein wahres Schlaraffenland und Himelreich hätten wir, wenn auch der Leser bei sol-

chen Kapiteln etwas Spirituöses zu sich nähme —
 Betrinkt sich der Autor allein, so geht der halbe
 Effekt zum Henker; und es ist ein Unglück, daß
 die Recensenten nichts zu leben und zu trinken
 haben: sie könnten mir als einem Stern zur
 Refraktion durch ihren Dunstkreis dienen
 und mich höher und breiter zeigen als ich stände.

Viktor war kaum in's nasse Gras des Morgens
 gelaufen, als er den Engländer mit dem Kopfe unter
 den Gießkannen des Wasserrades aufjagte. Er
 vergab diesem Kato dem ältern gern alle seine Son-
 derbarkeiten und das Idiotikon seiner tollen Natur
 und seinen Kometen-Gang: denn er war in seinem
 achtzehnten Jahr selber ein solcher Schwanzstern
 gewesen und sah diesen für eine auf sich geschlagene
 Kometenmedaille an. Obgleich der Britte Sonder-
 barkeit suchte: so wußte Viktor aus eigener Erfah-
 rung, daß er's nicht aus Eitelkeit (man kann wenn
 man will, aus allen Handlungen, sogar aus den un-
 schuldigsten, Eitelkeit extrahiren wie aus allen Kör-
 pern Luft) sondern aus Laune geschah, für welche
 der Genuß einer excentrischen Rolle, man mag sie
 lesen oder spielen eben so viele Reize hat wie
 für das Gefühl der Freiheit und der innern Kraft.
 Eitle erliegen dem Lächerlichen, dem der Sonderling
 trost; und jene hassen, diese suchen ihre Ebenbil-
 der. Das einzige, was Viktor ihm verübelte, war

daß er andern kleine Schonungen blos darum nicht erwies, weil er auch keine begehrte; und eben dieser vom Humor unzertrennliche Krieg mit allen kleinen Schwächen und Erwartungen der Menschen hatte dem menschenliebenden Viktor diese excentrische Bahn verleidet. Das Unglück macht daher leichter Sonderlinge als das Glück.

Ihm gab die Freude über die Schilderungen, die ihm Kato von Flamins ähnlichen Himmelfahrten und Freudenfeuern machte, den Gedanken ein, seine Quaterne schöner Tage durch etwas anders zu verdienen als durch seine vorigen trüben — nämlich dadurch, daß er auch fremde seinen ähnlich machte. Kurz er redete es mit dem ältern Kato ab — dem's recht lieb war, — die Prager zu etwas zu verwenden, nämlich Abends in der Kühle, damit den Maienthälischen Kindern einen Wiesen-Ball zu geben. Was hatten beide dazu nöthig als — was sie sogleich thaten — in die Tasche und in die Börse zu greifen und dem Nachtwächter loci mehr zu geben als das Heu seiner großen Wiese zu Johannis werth seyn konnte, die heute zu einem Tanzsalon ausgemähet werden mußte? Der Mann gab sie ohnehin mit tausend Freuden her, weil sein Sohn heute — Hochzeit hatte. Die zwanzig Maienbäume, die Kato in den Redoutensaal pflanzen wollte, standen schon als Kotochthonen inkorporirt darin. Und als sie noch

bei den Eltern des saubern Dorfes — sonst aber gleicht der arme Ackerbauer dem Schweine, das nach Aelian hist. 1. 2. seine Profession erfand — die jungen Tanz-Moitisten mit der größten Ernsthaftigkeit — Bauern und Damen finden sich nicht in Sonderbarkeiten — zusammen gebettet und gepresset hatten: so war alles richtig.

Das befreundete Trio fand am Mittagstische der Aebtissin den gestrigen Tag. Viktor war überall so gleich zu Hause, er blieb nicht Gast, damit der andre nicht Wirth bliebe. Man findet sonst Mädchen selten so wieder als man sie verließ, so wie ihr Empfang allemal wärmer oder kälter ist als ihr Billet vorher; aber in Klotildens zergehenden Zügen kündigte ein unendlicher Zauber die Erinnerung von gestern an, wo sie aus zwei Gründen ihr Herz allen feinen auf dem Altar der Natur und der Tugend geheiligten Flammen überlassen hatte. Erstlich war sie gestern wärmer, weil sie vorher kälter gewesen im kleinen Zank, den bloß ihr Gesicht über die Kussevizier Affaire gehabt: nichts macht die Liebe süßer und zarter als ein kleines Reifen und Frieren vorher, so wie die Weintrauben durch einen Frost vor der Lese dünnere Schaalen und bessern Most gewinnen. Zweitens betragen sich in einem hohen Grade der Nahrung und Liebe die besten Mädchen gerade so wie die — guten.

Ich habe erst drei Kaffeetassen Burgunder zu mir genommen, weil ich zur Karnation und Röthelzeichnung des Nachmittags vielleicht nicht mehr brauche — aber o Himmel, die Nacht! — Meine Schuld ist's nicht, wenn es der Nachwelt nicht zu Ohren kömmt, daß die meisten Nachmittags der Hitze wegen aus dem Garten blieben. Aber sie sehen aus den Zimmern die Wiese, den Zimmerplatz eines schönen Abends, wo die Kinder schon im voraus herumliefen, das Gras hinaustrugen, und mit Virtuosen auf Bierhebern das Trommetenfest eröffneten. Es würde zu geringfügig seyn, wenn ich's anmerken wollte, daß mehrere Jungen durch geschossene rothe Kappen oder Kronen todt hingestreckt wurden, weil sie Hasen vorstellten, der Mühschütze Jäger, und die Restanten Windhunde; man kann's aber metaphorisch nehmen und dann wird's satirisch und erheblich genug.

Die Freude zarter Menschen ist ver sch ä m t, sie zeigen lieber ihre Wunden als ihre Entzückungen, weil sie beide nicht zu verdienen glauben oder sie zeigen beide hinter dem Schleier einer Thräne. Viktor war so, und sah in jeder Freude seufzend nach Westen, ich weiß nicht ob er an den Untergang der Sterne und der Menschen dachte oder an die Schwarzen, deren Ketten bis in unsere Halbkugel heraufklirren, oder an nähere Weiße, für die man

die zersprengten wieder löthet mit Blut — — Aber dieses Schauen nach seiner K e b l a h zwang ihn seine Entzückung zu verdienen. Die gestrige und heutige war so groß, daß er gerührt zum Genius der Erde sagte: „so groß kann meine schwache Tugend „nicht werden.“ — Es half ihm nichts, daß er sich selber vor seinem Gewissen herauszustreichen suchte und diesem vorstellte, wie viel schöne Minuten und frohe Pulsschläge er hier in diesem S e i f e r s d o r f e r T h a l austheile an seine Freunde, und an seine Freundin, die durch ihn geneset, und an die Kinder, die er jetzt schon Springen sehe und Abends noch mehr — es fruchtete beim Gewissen etwas, aber doch nicht genug, als er es fragte, ob er denn vor der Sphärenmusik dieser Tage die Ohren zuhalten sollte; ob er nicht seine Leidenschaften überwunden habe und ob nicht der größere Spielraum und die größere Thätigkeit eines Menschen blos in der größern Zahl besiegtter Leidenschaften bestehe, so daß also eine Hofdame, ja sogar ein König keinen kleinern Wirkungskreis innen habe als der nützlichste Bürger; und ob nicht der Mensch wie sehr kleine Kinder blos in die Erden Schule gesendet worden, um stille seyn zu lernen — aber der evharistische Religionskrieg des alten und neuen Adams hörte blos durch eine Entzückung auf, nämlich durch die

Ende

Entschließung, sobald ihn sein Vater die Hand- und Beinschellen des Hofes abnehme, mehr zu kuriren als der Stadt- und Landphysikus und alles gratis und meistens bei Armen. — —

Nur auf ein Wort, Leser! Tugend kann nicht der Glückseligkeit würdig machen, sondern nur würdiger, weil schon die Existenz bei uns wie bei den nicht moralischen Thieren ein Recht an Freude giebt — weil Tugend und Freude inkommensurable Größen sind, und man nicht weiß, wird ein seliges Jahrhundert durch ein tugendhaftes Jahrzehend oder dieses durch jenes verdient — weil die Jahre der Freude vor den Jahren der Tugend laufen, so daß der Tugendhafte statt der Zukunft erst die Vergangenheit, statt des Himmels erst die Erde zu verdienen hätte.

Der Nachmittag lief wie eine lichte Quelle über bunte Kleinigkeiten wie über Goldsand hinüber, über kleine Freuden und über große Hoffnungen, über zarte Aufmerksamkeiten und über den Blumenstauß wohlwollender Feinheiten, der das beste Hestpulver der Herzen ist. Viktor fühlte, daß eine Geliebte, die viel Verstand hat, der Liebe einen eignen pikanten Geschmack mittheile; sie selber fühlte, daß das Herz, das man mit weichen bekleideten Händen und nicht mit rohen Griffen abgeplückt, sich besser conservire,

so wie sich Borsdorferäpfel länger halten, die man nur mit Handschuhen abgenommen. Ob gleich nach meinen Tabellen die Liebe gerade am Tage nach dem ersten Kusse am höchsten, nämlich auf 112° Fahrh. oder 100 de l'Isle steht: so war doch mit Viktors Liebe zugleich seine Ehrfurcht gestiegen — o die Liebe erhebt, worin die Gunstbezeugungen nicht kühner sondern blöder machen! —

Unser Freund fühlte, wie glücklich in der Freude das An sich halten mache, und wie sehr der mouffirende Freuden-Pokal durch einige Messerspitzen hineingeworfnes Temperirpulver sich aufhelle und veredle. Nach einem Nachmittag, wo die ganzen Stunden reizend waren, ohne daß man einzelne außerordentliche Minuten hätte herausheben können — wie die Fasanenfedern nicht einzeln, sondern in ganzen Büschen glänzen — nach diesem Nachmittag zog alles in den Garten, aber Emanuel zuerst. Der Indier vertrug wie Grassmücken keine Zimmer und schwieg darin oder lag nur und zwar blos — was mich nicht wundert — den ernsthaften Shakespear.

Unter dem großen Abendhimmel, den keine Wolke einschränkte, thaten sich die Seelen wie Nachviole auf. Emanuel war der Cicerone und Gallerieinspektor dieses malerischen Gartens. Er führte seinen Freund und die andern zu seinem kleinen Blumen-

gärtchen, das am höchsten im Park lag. Der Park lief nämlich den Berg hinab mit fünf gleichsam aus diesem Schubladenweise herausgezognen Terrassen und Stockwerken. Diese fünf Ebenen, diese eingehauenen grünenden Stufen, hielten eben so viel verschiedene Gärten, Baum- und Staudengärten &c. empor — daher wurde durch jeden neuen Standpunkt wie durch einen metamorphotischen Spiegel aus dem alten Garten ein neuer zusammengerückt. Den abschüssigen Park faßten auf beiden Seiten zwei Schlangengänge hoher, wandernder, brennender Blumen wie zwei hinunterwehende Treppengeländer ein, und hinter jeder Blumen-Schlangenlinie ringelte sich oben vom Berge silbernes Geäder mit hellem dünnem auf- und niederspringendem Gewässer herab *), das in der Abendsonne eine in aufrechten Windungen darsliegende Goldschlange oder Zchor-Schlagader wurde. Auf der obersten letzten Terrasse standen einander die Abend- und die Morgenlaube als die Pole des Gartens gegenüber und die Abendfontaine glimmte über jener und die Morgenfontaine

U 2

*) Man hielt den in Bogen auf- und niedergehenden Silberfaden für Eine herunterrieselnde Quelle; aber die Bogen mehrerer schief-springender Fontainen waren in solche Entfernungen gestellt, daß der eine den andern fortsetzte.

tain e über dieser empor, und beide sahen zu einander wie Mond und Sonne herüber.

Und gerade an der Abendfontaine hatte Emanuel seinen Zwischengarten. Denn er liebte als Indier physische Blumen wie poetische, und ihm war im December ein Blumenbuch eine gewiegte Blumenau und ein Nelkenblätterkatalog war für ihn die Hülse und Chrysalide des Sommers. Er führte seine Geliebten auf der blumigen Region des Berges durch die unschuldigen Blumen hindurch, die wie gute Mädchen weder Sonne noch Erdreich zum eignen Leben dem fremden nehmen — vor der Goldquaste der Tulpe vorbei — vor den Miniaturfarben des Bergißmeinnicht — vor den bunten Glocken, die auch wie die lauten in den Gieslöchern der Erde gegossen werden — vor den Ohrrosen des Augusts, nämlich den Rosen — vor dem Kato, der nicht der lustige Engländer sondern eine ungeflamte Kurikel ist, die bei H. Klefeker in Hamburg zu haben — vor der geliebten Agathe, die an die andere in St. Lüne erinnerte und die eine schöne Schlüsselblume ist. . .

Endlich kamen sie an die Abendlaube und an Dahore's Blumen, nämlich an schneeweiße Hyacinthen, in deren Verschattung die durchstrahlte Abendfontaine eine bleiche Nörthe tuschte. O wie schön, wie schön wehte da die Wärme der Abendsonne herüber und die Kühle des Abendwindes! — Aber war

um sinket, Klotilde, dein Auge und dein Haupt hier so traurig gegen die Blumen zu? Ist's, weil die Fontaine erlischt, weil die Sonne untergeht? — Nein, sondern weil die weissen Hyacinthen in der Blumen-sprache Julia heißen — o weil der Gottesacker herüber sieht, dessen hohe wankende Grasblumen mit ihren Wurzeln über zwei geliebten Augen stehen, über den Augen der blassen Hyacinthe Giulia, die das heutige Fest nicht erlebte. — — Aber Klotilde verbarg sich, um nichts zu stören.

Das ausfunkelnde Gold der Wasser-Silberstange und die zurückschlagende Abendlohe an allen Fenstern zogen die Augen zur Sonne, die unter ihre Bühne sank. — Aber ein rollendes Feuerrad des Allegro, womit die Harmonisten auf der Wiese die weichende Sonne begleiteten, nahm die Augen zu den Ohren herab, und unten auf der eingehüllten Wiese stieg ein neues Theater der Freude mit neuen Schauspielern empor. . . . Zwei Rosen waren in den Himmel gepflanzt, die rothe, die Sonne, die über der zweiten Halbkugel ihre Blüten aufthat, und die weisse, der Mond, der in unsere niederhing; aber Sonnengold und Lunensilber und Abendschlacken wurden noch von einem rauchenden Zauberdufte eingesogen, und man konnte noch nicht die Schatten vom silbernen Grunde des Mondlichts abson-

bern, und niederflatternde Blüten wurden noch mit Nacht-Schmetterlingen vermengt. — —

Die Glücklichen gingen durch die Kastanienallee hinab zu den jüngern Glücklichen, zu den Kindern, die, kühner durch die Gegenwart ihrer Mutter, zwanzig Freiheitsbäume in veränderlichen Gruppen umzingelten und umkreiseten und nur auf tiefere Schatten warteten, um schneller zu tanzen. Der Engländer wurde von Klotilde wie ein Freund ihrer zwei Freunde empfangen. Das Brautpaar, dem die Wiese als Erbschaft gehörte, hatte die eigne Musik gegen diese vertauscht und das Bundesfest desselben rückte in seinem Bundesfeste unserm Helden den heitern Tag näher, wo er, er auch seine Klotilde Braut nennen durfte; aber er hatte jetzt nicht den Muth, sein erröthendes Gesicht gegen diese zu wenden, weil er dachte, sie denke dasselbe und sey auch roth. Nur ein Liebender kann mit dem Enthusiasmus eines Brautpaars sympathisiren; und nie stiegen schönere Wünsche für eines auf, als für dieses in zwei Seelen voll Liebe. Eine vierjährige Schwester der Braut drückte sich an Klotilden an — jene war die kleine Luna dieser Venus bei ihren Spaziergängen — und diese entlud gern ihre Liebe in die kleine Hand, die der ihrigen den Vorzug vor einem Moitisten ließ.

Der Mond gab jetzt durch den Widerschein der Sonne, womit er dieses Kinderparadies versilberte,

der Freude helleres Kolorit und unter dem vertieftesten Schatten der Maienbäume wuchs der kindliche Muth. Alles war beglückt — alles fessellos — alles friedlich — kein giftiges Auge warf Blicke — keine einzige Härte störte das metrische Leben — in melodischer Fortschreitung klangen die Minuten im Silbertone vorüber und versingen und hielten sich in dem ausschlagenden Rosendickicht der Abendröthe auf. — Der laue flatternde Aether des Frühlings sog an den Blüten sich voll Düste und trug sie wie Honig in die Brust des Menschen. — Und als die Pulse voller schlugen, spielten stumme kühlende Blicke um die Nebel des Horizonts und der Mond zog Lebenslust *) aus den Blättern, um auf ihr den abgezognen Geist ihrer Kelche gesünder zuzuführen. —

Viktor und der Engländer und Emanuel und Klotilde nebst einigen von ihren Freundinnen standen unten wie gebende Götter der Freude neben den Kindern und wurden durch den Genuß der fremden Labung trunken. Unser Freund hatte eine zu heilige Liebe, um sie (zumal so vielen Fremden und dem Engländer) zu zeigen, und legte dem unbändigen tanzenden Herzen Zügel an. In der edeln Liebe ist das Opfer — und wäre sie es selber — so angenehm

*) Im Mondschein sondern die Pflanzen Feuer- oder Lebensluft ab.

wie der Genuß; aber noch leichter wird es neben
 einem Emanuel, der — das ist das schimmernde
 Ordenskreuz der höhern Menschen — gerade in der
 Freude seine Augen zu dem höhern Leben aufhebt
 und zur Wahrheit. Diesemal verdoppelte noch
 dazu das Gefühl seiner steigenden Gesundheit sein
 Schmachten nach dem geweissagten Verschiden.
 Sein verherrlichtes Angesicht, seine überirdischen
 Wünsche und sein stilles Ergeben waren gleichsam
 der zweite höhere Mondenschein, der in den dunk-
 lern fiel; und er störte das wachsende Elysium gar
 nicht, da er z. B. sagte: „der Sterbliche hält sich
 „hier für ewig, weil das Menschengeschlecht ewig
 „ist; aber der fortgestoßene Tropfe wird mit dem
 „unversiegenden Strome verwechselt; und keins
 „ten nicht immer neue Menschen nach, so würde
 „jeder die Flüchtigkeit seiner Lebensterzie tiefer
 „empfinden“ — oder da er sagte: „wenn der
 „Mensch nicht unsterblich wird, so wird es auch
 „kein höheres Wesen und die Schlüsse sind diesel-
 „ben; dann brennte der stehende Gott aus dem
 „kämpfenden und erlöschenden Sinn einsam her-
 „aus, gleich der Sonne, die, wenn es keinen Erden-
 „dunstkreis gäbe, aus einem schwarzen Himmel
 „lodern und die gewölbte Nacht durchschneiden,
 „aber nicht erhellen würde,“ — oder da er sagte:
 „der Gang des Menschengeschlechts zur heil. Stadt

„Gottes gleicht dem Gange einiger Pilgrimme,
 „die nach Jerusalem wallfahrten und allemal nach
 „drei Schritten vorwärts wieder einen rückwärts
 „thun.“ — Oder endlich da er auf seines Viktors
 Bemerkung, daß die Besserung nur die groben
 Fehler, nicht die feinen Gewissensbisse aufhebe, und
 daß ein Heiliger so viel Klagen von seinem Ge-
 wissen erhalte als der Schlimme, da er darauf sagte:
 „unsere Entfernung von der Tugend findet
 „man wie die von der Sonne, durch genauere Be-
 „rechnungen bloß größer: aber die Sonne fließet,
 „aller veränderlichen Rechnungen ungeachtet, immer
 „mit der selben Wärme in unser Angesicht.“ —

Plötzlich lief der Engländer zu den Spielern und
 foderte — um die achromatischen Sprünge und
 Läufer seiner Ideen in Musik gesetzt zu sehen — von
 ihnen das beste Adagio und eilte in das „Storge-
 „zelt“ oben hinauf, das der Lord Horion aus
 eisernen Bögen und darüber gespannten schwarzen
 Doppelflor erbauen ließ, um für seine damals er-
 krankenden Augen den Sonnenschein in Mondschein
 umzusetzen. — — Da jedes Herz bei der ersten Be-
 rührung vom Adagio in selige Thränen zerspringen
 mußte: so zerlegte die Wonne, die sich zu verhüllen
 suchte, den ruhenden Kreis und alle flossen aus ein-
 ander, um, (jeder unter seinem eignen Ueberlaubung)
 ungeschen zu lächeln und ungehört zu seufzen —

wie Kurgäste eines Gesundbrunnen zertheilte, begegnete, entfernte man sich in zufälligen Richtungen.

Der schöne Blinde ruhte oben nicht weit von der Mactigal gleichsam an der Quelle der harmonischen Ströme und Klotilde blickt' ihn trauernd an, so oft sie an ihm vorüber ging und dachte vielleicht:
 „arme verschattete Seele, die Seufzer der Musik
 „dehnen dein sehnsüchtiges Herz aus und du siehst
 „nie, wen du liebst und wer dich liebt.“ — Emanuel ging einsam den langen Weg zu seinem Berge mit der Trauerbirke hinauf und zurück. — Viktor irrte den ganzen Garten hindurch: er kam vor verhüllten Obeliskn, Säulen und Würfeln vorüber, die den Platz steinerne Faunen besser besetzten; er trat in die dunkle nur von der Abendröthe schattirte Abendlaube, wo er gestern zu glücklich war für einen Sterblichen und zu weich für einen Unsterblichen; — er drängte sich durch einen Ring von Büschen, aus denen ein strahlendes Springwasser vorragte und schloß geblendet die Augen zu als er darin in künstlich belaubten Pfeilerspiegeln einen mit Mondsilber gesättigten Wasserbogen in zurückweichenden Erbleichungen millionenmal aufgewölbt und aus weissen Regenbögen in Mondsficheln und endlich in Schatten zurückgeführt erblickte. — —

O wie oft hatt' er nicht in seinen Kinderträumen, in seinen Landschaftsgemälden, die er sich von

den Tagen des Paradieses entwarf, diese Nacht gesehen und kaum gewünscht, weil er sie auf der rauhen Erde nie zu erleben hoffte; und jetzt stand diese Eden-Nacht mit allen um sie hängenden Blüten und Sternen ausgeschaffen vor ihm? — Und wer von uns hat nicht in irgend einer zauberisch beleuchteten Stelle seiner Phantasie und seiner Hoffnung ein eben so großes Nachtstück einer künftigen Frühlingsnacht aufgestellt, wo er wie in dieser mit allen Freunden auf einmal (nicht immer allein) glücklich ist — wo wie in dieser die Nacht nur als ein Schleier durchsichtig über den Tag geworfen ist, wo der rothe Gürtel, den die Sonne beim Einsteigen in's Meer abgelegt, bis an den Morgen auf dem Rand der Erde schimmernd liegen bleibt — wo die langen Seelentöne der Nachtigal laut durch das aus einander rinnende Adagio ziehen und sich aus dem Echo erheben — wo wir lauter befreundeten Seelen begegnen und sie trunken anblicken und durch das Lächeln fragen: o du bist doch auch so glücklich wie ich? und wo das fremde Lächeln es bejahet — eine Nacht, o Gott, wo du unser Herz voll und doch ruhig gemacht, wo wir weder zweifeln noch zürnen noch fürchten, wo alle deine Kinder an deiner Brust in deinen Armen ruhen und die Hände ihrer Geschwister halten und nur mit halb geschlossenen Augen schlumern

mern, um sich anzulächeln? — — Ach da der Seufzer, womit ich dieses schreibe und ihr es leset, uns daran erinnert, wie selten solche Frühlingsnächte auf unsere Erde fallen: so verübelt es mir nicht, daß ich das schwelgerische Gemälde dieser Nacht nur langsam vollführe, damit ich einmal in meinen alten Tagen mich an der gemalten Stunde der jetzigen Begeisterung erquicke und etwan sagen könne: ach du wußtest es damals wohl, daß du niemals eine solche Nacht erleben würdest, darum warst du so weitläufig. Und was anders als versteinerte Blüten eines Klima, das auf dieser Erde nicht ist, graben wir aus unserer Phantasie aus, so wie man in unsrem Norden versteinerte Palmbäume aus der Erde holt. . . .

Viktor ging zum stillen Julius an der Nachtlgallenhecke und legte ihm Nachtviolen in die Hand und küßte ihn auf das verhangne Auge, das nicht sehen aber doch weinen konnte vor Freude — und die benachbarte Nachtigal hielt nicht innen unter dem Kuß. — Viktor kam den Garten hinauf als Emanuel herunter kam, und neben der Morgenfontaine sahen sie einander an, und Emanuels Angesicht leuchtete im Widerschein der Wellen als wenn er vor dem Engel des Todes stände und zerflösse, um zu sterben und er sagte: „Der Unendliche drückt uns heute an sich — warum kann ich

„nicht weinen, da ich so glücklich bin.“ — Und als sie wieder aus einander waren, rief er seinem Viktor zurück und sagte: „schau wie blühendroth
 „der Abend gegen Morgen zieht wie ein Sterbens-
 „der, als wenn ihn die Töne fortrückten — schau
 „die Sterne hängen wie Blüten aus der Ewigkeit
 „in unsere Erde herein — schau die große Tiefe
 „wie viel Frühlinge grünen heute auf so viel
 „tausend darin ziehenden Erden.“ —

Die Mädchen hatten sich nach kurzen Gängen bald auf die Grasbänke der Terrassen paarweise oder in der Zahl der Grazien niedergesetzt. Klotilde, die allein gewandelt war, that es endlich auch und setzte sich zu einer einsamen Freundin auf der vierten Terrasse, neben den bunten Sonnen-Regenbogen aus Blumen, hinter dem der Mond-Regenbogen aus Wasser blinkte. Diese Freundin rief den kommenden Viktor zum Schiedsrichter eines tugendhaften Zwistes herbei: „Wir haben gestritten, sagte die Freundin, was süßer für gute Menschen sey, wenn sie vergeben, oder wenn ihnen vergeben wird. Ich behaupte durchaus, vergeben ist süßer.“ — Und mir kommt es vor, (sagte Klotilde mit einer gerührten Stimme, die alle liebevollen Gedanken ihres schonenden Herzens, alle ihre dankenden Erinnerungen an ihre letzte Entzweiung mit Viktor und an sein schönes Vergeben entdeckte,)

„es sey schöner, Vergebung zu erhalten, weil die
 „Liebe gegen die verzeihende Seele durch die eigene
 „Demuth reiner und durch die fremde Güte
 „größer wird.“ Etwas Lieblicheres wurde wohl
 unserem Viktor nie gesagt. Seine Nührung und
 sein Dank machten ihm das Entscheiden schwer;
 aber Klotilde half seinen Träumen durch die Wen-
 dung ein oder ab: „ich habe meine gute Charlotte
 „schon an vorgestern erinnert, aber sie bleibt
 „dabei.“ Sie meinte den Veicht- und Abend-
 mahlstag, wo die schönen Herzen alle von ein-
 ander Vergebung baten und bekamen. Viktor
 antwortete endlich zugleich wahr und beziehend und
 fein: „Sie sehen beide glaub' ich unmögliche
 „Fälle: kein Mensch hat ganz Unrecht und keiner
 „ganz Recht; und wer vergiebt, dem wird zugleich
 „vergeben und umgekehrt — so theilen zwei Men-
 „schen, die sich versöhnen, immer die Freude der
 „Verzeihung und die Freude der reinern und
 „größern Liebe mit einander.“ —

Viktor ging, um eine Nührung zu verbergen,
 durch die er eine fremde zu sehr erhöhte. Aber
 auf seinen nahen und fernen Wegen zwischen
 Tönen und Blüten hielten in ihm Gefühle an, die
 seine Liebe verdoppelten und verherrlichten: er
 fühlte, daß der stärkste Ausdruck der Liebe nicht
 so fest und innig in die Seele greife als der

feinste. Allein als er vor der Sonnenuhr vorüberging, die mit einem Maasstabe aus Schatten uns andern Schatten ihre engen glücklichen Inseln zuzählte, und als ihm der Mond auf der Wage mit seiner innenstehenden Schattenzunge die letzten Minuten dieser frohen Stunde vorzog, weil er nach Mitternacht hin zeigte, gleichsam als wenn er schriebe: es ist sogleich vorüber: so trat der Engländer allein langsam und niederblickend aus dem Florgewebe und ging unter die Töne, um sie wegzuführen mit dem ganzen Himmel um sie. Viktor, der im stillen Meer der tiefsten Freude nicht mehr nach Gegenden steuerte sondern zufrieden darauf taumelte und ruhte, und in der Zukunft nichts begehrte als die Gegenwart, wandelte jetzt nur auf den langen Terrassen hin und her, anstatt den Garten auf- und abzustei-gen — er stand gerade auf der obersten, auf der Blumenterrasse, an der Morgenfontaine und sah den dämmernden Weg hinüber zur blinkenden Abendfontaine, und der Schnee des Mondes lag tiefer und weisser gefallen die glückselige Ebene hinab, und dieses blühende Zuckerfeld kam seinem träumenden Herzen wie eine in diese Erde hereinreichende Landspitze der Insel der Seligen vor, und er sah ja lauter selige Menschen auf diesem Zaubergefilde gehen, ruhen, tanzen, hier einsam, dort in Paaren, dort in

Gruppen und unschuldige Menschen, stille Kinder, sanfte tugendhafte Mädchen, und er schauete zum gestirnten Himmel auf und sein Auge voll Thränen sagte zum Allgütigen: o gieb auch meinem guten Vater und meinem guten Flamin eine solche Nacht — — als er plötzlich die Töne wie abgewehet vernahm und den Britten mit den Kindern ziehen sah und das Schwanenlied eines Mästoso wurde vorausgetragen vor der entfliehenden Jugend. . .

Viktor ging oben mit den wegschwimmenden Tönen und die Sterne schienen mitzuschwimmen und die Gegend mitzugehen — auf einmal stockt er am Ende der Blumenterrasse, vor der Abendfontaine, vor den Ebenbildern Giulias, den weißen Hyacinthen, vor der Freundin Giulias, vor — Klotilde. . . Augenblick! der nur in der Ewigkeit wiederholt wird, schimmere nicht zu stark, damit ich es ertragen kann, bewege mein Herz nicht zu sehr, damit es dich beschreiben kann! — Ach beweg' es nur wie die zwei Herzen, denen du erschienst, du begegnest uns allen nicht mehr. . . Und Klotilde und Viktor standen unschuldig vor Gott und Gott sagte: weint und liebt wie in der zweiten Welt bei mir! — Und sie schaueten sich sprachlos an in der Verklärung der Nacht, in der Verklärung der Liebe, in der Verklärung der Kühlung

rung und Wonnezähren deckten die Augen zu und hinter den erleuchteten Thränen stiegen um sie verklärte Welten aus der dunkeln Erde auf und die Abendfontaine legte sich glimmend wie eine Milchstraße über sie herüber und der Sternenhimmel schlug funkelnd über sie zusammen und das entweichende Vertönen spühlte die aufgehobnen Seelen vom Erdenufer los. . . . Siehe! da trieb ein kleines Wehen die entfliegenden Laute heisser und näher an ihr Herz, und sie nahmen ihre Thränen von den Augen; und als sie umher schaueten in der Gegenwart: so bewegte das melodische Wehen alle Blüten im Garten und die große Nacht, die mit Riesengliedern im Mondschein auf der Erde schlief, regte vor Wonne ihre Kränze aus abgeschatteten Gipfeln und die zwei Menschen lächelten zitternd zugleich und schlugen mit einander die Augen nieder und hoben sie mit einander auf und wußten's nicht. Und Viktor konnte endlich sagen: O! möge das edelste Herz, das ich kenne, so unaussprechlich selig seyn wie ich und noch seliger! So viel hab' ich nicht verdient. — Und Klotilde sagte in einem sanften Tone: ich bin den ganzen Abend meistens allein geblieben, blos um vor Freude zu weinen, aber er ist zu schön für mich und die Zukunft. . . Die umkehrenden Gespielinnen kamen den Garten herauf und beide mußten

aus einander scheiden; und als Viktor noch mit erstickten Lauten sagte: „Ruhe wohl, du edle Seele — solche Freudenthränen müssen immer in deinen Augen stehen, solches melodische Getöse müsse immer um deine Tage rinnen. — Ruhe wohl, du himmlische Seele,“ und als ein Blick voll neuer Liebe und ein Auge voll neuer Thränen ihm dankte; und als er sich tief, tief bückte vor der Heiligen Stillen Bescheidnen, und aus Ehrfurcht nicht einmal ihre Hand küßte: so umarmte in der Unsichtbarkeit ihr Genius seinen Genius vor Entzücken, daß ihre zwei Kinder so glücklich waren und so tugendhaft. —

O wie wohl that jetzt seiner überschütteten Seele sein geliebter Dahore, dem er unter den lauten Kastanien nachkam, und an den er mit allen seinen Thränen der Wonne, mit allen seinen Liebkosungen des trunknen Herzens fallen durfte: „mein Emanuel, ruhe sanft! Ich bleibe heute Nacht unter diesem guten warmen Himmel um uns her.“ — „Bleibe nur, Guter, (sagte Emanuel) eine solche Nacht zieht durch keinen Frühling mehr. . . .“ „Hörst du (fuhr er fort, als die in die Unermesslichkeit entrückten Töne gleichsam wie Abendsterne des untergegangnen Glanzes, wie Herbststimmen des wegziehenden Sommergesangs in die sehnsüchtige Seele hineinriefen) hörst du das schöne Vertönen? Siehe, eben so töne am längsten Tage

„meine Seele aus, eben so liege dein Herz an meinem und so sage wie heute: ruhe wohl!“ . . .

Dem letzten Geliebten entsunken schwankte Viktor im gemischten Zwielficht der wehmüthigen Begeisterung zurück durch die vom Mondlicht durchbrochne gleichsam von Stralen tropfende Allee, um in der Blütenhöhle, wo er zuerst Klotilde hier gefunden, das träumende Haupt an ein Kopfkissen von Blütenkelchen anzulehnen. . . Und als er langsam und allein und mit elyrischen Erinnerungen und Hoffnungen durch den in die Allee gewachsenen Laubengang zwischen den einwiegenden Bächen hinwankte: so schwammen noch niedrige Wogen des weggetragnen Getönes in die Phantasie mehr als in die Ohren und nur die Nachtigal regierte laut über die beseelte Nacht. O! da sank unnennbar beglückt und wonneschwer der letzte Mensch dieser Nacht von den fünf Stufen seines himmlischen Bettes durch die Zweige Bergitterung in das dunkle Blüten-Souterrain hinein. — — Bethauete Sprossen fielen kühlend an seine entzündete Stirne, er legte die zwei Arme ausgestreckt auf zwei Armlehnen von Zwergbäumen und schloß entzückt die heißen Augenlieder zu und das Forttönen der Nachtigal und der fünf Quellen um ihn wehten ihn einige Strecken weit in den dämmernden Wahnsinn des Traumes hinüber — aber die

Freuden: Jubel hinausschreiende Nachtigal schlug durch seinen Traum, und als er die Augen, in halbe Träume verschlagen, aufthat, schoß der Blitz des Mondes durch das weiße Gesträuch — — dennoch, von den vorigen Scenen befriedigt, lächelte er nur halb außer sich und überhüllte das Auge wieder und ließ sich ganz in den harmonischen Schlummer hinunter . . . nur einige gebrochne Laute sang er noch in sich . . . nur einige mal regte er noch die liegenden Arme zu Umfassungen . . . und nur im Ersterben des Schlummers und der Sonne sammelte er Einmal noch dunkel: Geliebte! . . .

Und so schön, großer Allgütiger, laß' uns andere Menschen in der letzten Nacht entschlafen wie Viktor in dieser und laß' es auch unser letztes Wort seyn: Geliebte! —

Vierter und letzter Pfingstag.

36. Hundsposttag.

Hyacinthe — Die Stimme vom Vater Emanuels — Brief vom Engel — Flöte auf dem Grab — Zweite Nachtigal — Abschied — Pistolen — Geistererscheinung.

Eben ist der Anhang zum vierten Freudentage eingelaufen. — Ich komme nach dem Seufzer, womit man gewöhnlich am Tage nach den Festtagen sagt,